

## **Erfahrungsbericht**

Stony Brook University (USA), SoSe 23 (Spring 23)  
Betriebswirtschaftslehre (Master)

### **Kurswahl**

Die Kurswahl war am Anfang etwas kompliziert aber am Ende hat dann doch alles geklappt. Bei einem Business Major darf man von Seiten der Uni in Stony Brook auch im Master nur Bachelorkurse belegen. Steve schickt ein bis zwei Monate vorher die Liste mit den Kursen rum, die in dem Semester angeboten werden. Eine Woche vorher kommt dann noch eine Liste mit Kursen bei denen man definitiv angenommen wird, wenn man sich anmeldet. Wenn man gerne andere Kurse belegen möchte, muss man bis zum ersten Vorlesungstag warten, um sich anmelden zu können. Und dann sind die meisten Kurse schon voll und man muss sich auf die Warteliste schreiben. Aber in den ersten zwei Wochen wechseln noch viele ihre Kurse und somit kommt man dann mit Glück doch noch in den Kurs, den man möchte. Es war auf jeden Fall sehr stressig, aber Steve macht die ersten zwei Wochen nichts anderes als allen Exchange Students zu helfen in die Kurse zu kommen und am Ende hat auch alles geklappt.

Es gibt einen Kurs, der nur für die Exchange Students ist und den kann ich auch sehr empfehlen. Zum einen lernt man dadurch die anderen Austauschstudenten kennen und zum anderen redet man sehr viel über die unterschiedlichen Kulturen. Hier hat man auch einige kleinere Präsentationen und Debatten und übt dadurch natürlich auch ganz gut auf englisch vor mehreren Leuten zu sprechen. Und da alle nicht perfekt englisch sprechen und die Dozenten super nett ist, ist das eine sehr gute Möglichkeit, um sich zu verbessern. Im Spring Semester heißt der Kurs IAP390.

Es gibt eine Seite, auf der man sich Bewertungen der Kurse angucken kann. Da steht auch manchmal, ob die Dozenten viel Gruppenarbeit machen. Das ist super praktisch, um mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Die Seite findet man wenn man „Stony Brook University Classie Evals“ sucht. Man kann da aber nur mit dem Stony Brook Account drauf zugreifen.

### **Unterkunft**

Normalerweise kommen alle Exchange Students in den West Apartments unter. Diese gehören zu den besseren Wohnungen auf dem Campus. In allen Wohnungen wohnen sechs Studierende. Dabei gibt es dann Wohnungen mit sechs Einzelzimmern oder zwei Doppelzimmer und zwei Einzelzimmern. Außerdem hat jede Wohnung eine Küche und ein Wohnzimmer. Bei uns waren auch einige Exchange Students in anderen Wohnungen untergebracht, weil die Kapazität in den West Apartments so niedrig war. Andere Wohnungen waren dann Tabler oder Roth. In diesen Wohnungen befinden sich jeweils drei Doppelzimmer und es wurde darauf geachtet, dass alles Exchange Students auch hier in Wohnungen wohnen, die eine Küche haben.

Allgemein wohnt man aber mit den amerikanischen Studenten zusammen, was ich sehr gut fand. An sich bleiben die meisten Austauschleute sonst unter sich. Aber durch die Mitbewohner und Clubs ist es auf jeden Fall möglich auch amerikanische Freundschaften zu schließen. Da sind auch die Amerikaner offener für als das in anderen Ländern der Fall ist.

### **Essensmöglichkeiten**

Auf dem Campus gibt es reichlich Möglichkeiten etwas zu Essen zu bekommen. Es gibt zwei Dining Halls die beide Buffet style haben. Hier ist der Eintritt aber relativ teuer, sodass sich es eigentlich nur lohnt dort zu essen, wenn man einen Mealplan hat. Dieser kostet deutlich über \$3.000 (ich kenne

den genauen Preis nicht) und nur die wenigsten Exchange Students kaufen einen. Ich würde es auch nicht empfehlen einen zu kaufen, weil das Essen mehr oder weniger jeden Tag das gleiche ist und auch nicht so gut schmeckt. Es gibt aber auch noch ganz viele andere Essenmöglichkeiten auf dem Campus. Da kann man ganz normal mit Karte bezahlen oder sich Dining Dollars kaufen. Wenn man mit Dining Dollars bezahlt, werden einem glaube ich 10% vom Preis erlassen. Die Dining Dollars hätte ich im Nachhinein schon kaufen sollen, weil ich doch tagsüber häufiger auf dem Campus war und dann auch dort gegessen habe. Darum kümmert man sich aber dann auch erst vor Ort.

### **Transport**

Es gibt auf dem Campus mehrere Buslinien, die man alle kostenlos nutzen kann. Und am Freitag und Samstag gibt es einen Shuttle der nach Port Jefferson fährt (kleine Hafenstadt, 20 Minuten entfernt). Und dieser Shuttle hält auch auf dem Weg einmal bei Stop&Shop (der Supermarkt dort). Am Sonntag fährt auch ein Shopping Bus zu Walmart, Target und Stop&Shop. Abgesehen davon sieht es außerhalb des Campus es eher schlecht aus mit Bussen. Es gibt auch öffentliche Buslinien, die auch auf dem Campus halten, aber die kommen manchmal einfach eine Stunde zu spät und das wird einem auch nicht angezeigt. Deswegen haben wir das sehr schnell aufgegeben. Im Nachhinein hätte ich mir wahrscheinlich ein Fahrrad kaufen sollen, weil man tatsächlich zu Stop&Shop fahren könnte, wenn man den Campus auf der Seite der LIRR Station verlässt. Aber ob sich das lohnt kommt natürlich drauf an, wie sehr es einen stört abhängig von Bussen oder Freunden zu sein, wenn man zum Einkaufen oder einfach mal weg vom Campus möchte.

### **Campusleben**

Ein Großteil der Studenten in Stony Brook wohnen nicht auf dem Campus. Einige wohnen noch in der Umgebung zu Hause und andere pendeln sogar aus Queens. Dementsprechend hat Stony Brook nicht diesen typischen School Spirit für den die Unis in den USA eigentlich bekannt sind. Die meisten Studierenden, die pendeln, reden auch eher schlecht über die Uni. Und es gibt auch bei den Basketballspielen keinen großen Ansturm. Die Tribünen sind eher leer.

Aber trotzdem hat Stony Brook ganz viele Clubs zu bieten, die echt eine sehr gute Möglichkeit bieten, um amerikanische Leute kennen zu lernen. Ich kann die Sport Clubs sehr empfehlen! Ich war in dem Lauf Club. Die meisten Sportclubs sind offen für jedes Leistungslevel, sodass man auch unterschiedliche Sportarten ausprobieren kann und man muss auch nicht jeden Tag zum Training erscheinen. Es ist eine ganz entspannte und lockere Atmosphäre. Aber trotzdem gab es auch die Möglichkeit es etwas ernster zu nehmen. Wir sind auch am Wochenende zu Wettkämpfen nach Harvard, Brown, Binghamton und noch weiteren gefahren. Teilweise haben wir dort sogar übernachtet (wurde von der Uni bezahlt). Der Sport wird in den USA einfach ganz anderes gelebt als hier und das war dann auch ein typisches Erlebnis einer amerikanischen Uni würde ich sagen.

### **Tipps**

Da Bettwäsche nicht gestellt wird, muss man am ersten Tag zu Target und etwas kaufen. Das sollte man unbedingt mit dem Uber machen! Ich habe versucht das erste Stück mit dem Bus zu fahren und wollte die letzten Kilometer laufe. An der Stelle gibt es aber keinen Fußweg. Deswegen würde ich sehr empfehlen einfach einmal einen Uber zu bezahlen und schon mal einige Dinge, wie zum Beispiel Bettdecke zu kaufen. Vor dem Orientierungstag wird auch ein Bus für die Austauschschüler organisiert, mit dem man dann nochmal die restlichen Dinge einkaufen kann.

Die meisten Austauschschüler sind sehr viel gereist. Wenn man noch gar nichts von den USA gesehen hat ist das sicherlich auch eine gute Option. Ich kann aber auf jeden Fall auch empfehlen einfach das Campusleben zu genießen, weil man das wirklich nie wieder bekommt.